

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. Januar.

Von unserer Gartenverwaltung.

Unsere hiesige Gartenverwaltung hatte im verflossenen Geschäftsjahr in Pflege: ca. 300 Morgen öffentliche Anlagen, 60 1/2 Kilometer mit Bäumen bepflanzte Straßen, 32 öffentliche, mit Bäumen bepflanzte Plätze und 20 Schulhöfe.

Ueber die Neuanlagen zum Beispiel des oberen Teil des Amtsgartens haben wir zur gegebenen Zeit berichtet. Ebenfalls hat unsere Gartenverwaltung mit den vorhandenen Mitteln eine recht befriedigende Tätigkeit entfaltet. Namentlich wird in der Bürgerstadt auch anerkannt, daß unsere Stadtgärtnerei in der Bepflanzung der Beete und Anlagen viel Fleiß und Geschmaß zeigt.

Öffentliche Blumenbeete hat Halle 634 Quadratmeter. Zu ihrem Schmuck wurden

122 540 Stück Pflanzen

im Gesamtwerte von 13 663 M. verwendet. Für den Frühjahrsjahr waren 12 150 Stück Blumenwiebeln, 30 506 Frühjahrsblumen, wie Bergfarnmünch, Stiefmütterchen, Arabis, Stenon und Bellis und 1000 Stück Goldlack nötig. Noch mehr Pflanzen wurden für den Sommerfor verwendet: nämlich 33 800 Blatt- und blühende Gruppenpflanzen, wie Judasföhne, Kelargonien, Cannas, Rizinus, Solanum usw.; ferner 45 270 Stück Teppichpflanzen, wie Begonien, Coleus, Alternantheren, Gnaphalium usw.

Aus den Beständen der städt. Baumschulen wurden 1939 Stück Sträucher und 3839 Stück Stauden in die Anlagen gepflanzt.

In Tagelöhnen wurden seitens der Gartenverwaltung im Berichtsjahr 84 380 M. verausgabt.

Die Hallonen am Kaiserhofe.

Die Abordnung der Brüdergesellschaft im Tal zu Halle wartete am Neujahrstage abends 6 1/2 Uhr im Kgl. Schlosse zu Berlin bei der kaiserlichen Familientafel auf, an der folgende Personen teilnahmen: der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz nebst Gemahlin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz August Wilhelm mit Gemahlin, der Herzog von Württemberg, Prinz Ruprecht von Bayern, Prinz Georg von Griechenland, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Joachim von Preußen, Prinz Oskar von Preußen, Prinzessin Leopold von Preußen, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen und Prinzessin Viktoria von Preußen. In einem besonderen Gange boten die Hallonen ihre Geschenke dar: Hallische Schinkenwurst und getrocknete Eier, in eine hohe Salzpyramide eingelegt.

Der Sprecher, Herr Salzbedienter Paul Moritz IV, übermittelte die Glückwünsche der Brüdergesellschaft und überreichte das von Frä. Kadach-Salle gefertigte Neujahrsgedicht im goldenen Einbände. Der Kaiser gab seiner Zufriedenheit über das Gedicht Ausdruck, erkundigte sich nach den Verhältnissen in Halle, vornehmlich nach dem Schwimmen im Fluße, ferner nach dem hohen Wasserstand der Saale und ob er Schönen angestrichet. Der Kaiser seitete selbst die für ihn bestimmte Wurst und ließ sie herumschmeißen. Ueber den Geschnack der vom Hofschlächtermeister Herrn E. Halle-Salle gefertigten Wurst sprach sich der Kaiser lobend aus.

Auch die Kaiserin fragte nach dem Verfasser des Gedichts. Der Sprecher konnte ihr mitteilen, daß Frä. Kadach, eine Halleische Schriftstellerin, das Neujahrsgedicht bereits zum 11. Mal fertige. Der Kronprinz fragte den Sprecher nach dem Allgemeinen. Dieses von einem feineren preussischen König der Brüdergesellschaft verlesene Ehrengedicht trägt bei feierlichen Anlässen stets der Sprecher beim der regierenden Monarchen. Daher kommt es auch, daß bisweilen ein verhältnismäßig längerer Hofstare den Ehren trägt, das viel dem Kronprinzen auf und deshalb richtete er die Frage an den Sprecher. Beim Abschied ergrüdete der Kaiser die Abordnung, die Halleische Bürgerstadt von ihm zu grüßen.

Zur Audienz befohlen wurde die Abordnung (Paul Moritz IV, Otto Ruppe und Hans Frolch) am 2. Januar, vormittags 11 Uhr, in das Königl. Schloß zu Berlin. Darüber morgen mehr.

In der Heide.

die während der Feiertage trotz des schneefallenden Wetters von Tausenden von Ausflüglern besetzt war, konnte man geteilt mit Bedauern feststellen, daß der verheerende Sturmwind, der in der vorigen Woche in verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes großen Schaden angerichtet hat, auch in den Heideabteilungen nicht spurlos vorübergegangen ist. In vielen Stellen sah man stattliche Kiefern mit ge-

knickten Ästen, in anderen Teilen der Waldungen wieder erblühte man zahllose abgebrochene Zweige.

Die von dem Heideverein eingeführten großen Orientierungstafeln haben sich außerordentlich bewährt, die Anlegungsstraße, die die Heide während der Feiertage auf Spaziergänger ausübte, die reine frische Luft, die dort weht, jetzt deutlicher als jeder Zehnungsartikel und jede lange Rede, wie notwendig die ungehämterte Erhaltung der Heide ist. Mit Recht nennt man die Heide die Lunge von Halle.

Der neue Mietstempel.

Auf eine Anfrage des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine hat der preussische Finanzminister zu der Frage, ob zur Berechnung des zu verrechnenden Mietbetrages der Abzug von 8 Prozent für Nebenabgaben wie höher zulässig ist, sich in dem einen dem Sinne, und zwar wie folgt geäußert:

Auf das gefällige Schreiben vom 10. d. M. erwidere ich ergeben, daß in Übereinstimmung mit der Auffassung der höchsten Oberzolldirektion bei der Versteuerung von Mietverträgen die in Geld bestehenden Nebenleistungen des Mieters dem steuerpflichtigen Mietzins hinzuzurechnen sind, soweit das Stempelsteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. anwendbar ist. Die Frage Abweidung von dem jetzigen Verfahren hat in der Änderung des Gesetzes ihren Grund. Denn während nach der Tarifstelle 45 a Abs. 1 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 nur der Pacht- oder Mietzins zu verrechnen und der Wert der Nebenleistungen nicht hinzuzurechnen war, sind nach der jetzigen Fassung der Tarifstelle 43 I Abs. 1 und 6 Spalte 4 (vgl. die Bekanntmachung vom 30. Juni d. J.) nur diejenigen Nebenleistungen dem Pacht- oder Mietzins nicht hinzuzurechnen, die nicht in Geld bestehen. Die in Geld vereinbarten Vergütungen des Pächters oder Mieters für besondere Leistungen des Verpächters oder Vermieters, z. B. für die Reinigung der Gornsteine, die Müllabfuhr, die Beleuchtung der Treppen und Flure, die Sauberreinigung usw., müssen daher den Pacht- oder Mietzinsbeträgen bei der Versteuerung hinzuzurechnen werden.

Im alten Glaise.

geht nun das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Die Reihe der Feiertage ist vorüber. Der Weihnachtsbaum ist abgebrannt und geplündert. Die Ferien gehen zu Ende, der Besuch reißt ab. Das letzte Protz Neujahr! verfliehet. Von Springstalat und Bawle ist keine Spur mehr zu finden. Nach dem Neujahrstag noch ein Sonntag, das war fast zu viel des Guten und allerorten schäme die Freude über. Was ist in der Neujahrnacht nicht getollt, geläutert und polkult. Mit Jubel sprang man in das Neue Jahr, groß und heile tausend Hoffnungen, tausend Wünsche. Mancher rector vor lauter Freude noch gar ein wenig seine Haltung, trank sich ein Kränzchen an und verließ sich alterhand. Mancher fand den Weg nicht mehr nach Hause. Einige schliefen auf harter Pritsche in der Polzjunge aus. Auch das Unglück machte nur der Schwelche des neuen Jahres nicht Halt, es schlechte seine graue Last hinüber und lud sie drüben neben wieder auf die trummern, müden Schultern, die ein paar Stunden fröhlich gewesen waren. Beim Erwachen bilden sie der Sorge wieder ins verhärmte Gesicht und manchen packte darüber die Biederweisung. Wieder ein Jahr im Elend verbringen! Ist denn keine Hilfe, keine Rettung mehr? — Wir lesen von unglückseligen Bräuten, die in der Neujahrnacht mit ihren Kindern den Tod geludt. Wir lesen von Bluttat, von Mord in der Neujahrnacht. So wagt sich selbst das Verbrechen in das junge Jahr hinein und fängt den ersten Tag schon blutiger. Hoffnung ist im Jahr mit schwarzem Ross spht erwachte und die vielen Neujahrsglückwünsche durchsch, verblühte auch so manden wenig Vertrauen erweckenden Briefe, darunter, Rechnungen, lauter Rechnungen. Er hat sie wohl erst gar nicht geöffnet. Nun sieht er wieder im Taggetriebe und rechnet und wägt und prüft und entscheidet. Das neue Jahr macht ihm noch viel Sorgen. Die Reihe der Feiertage ist nun vorüber, gänzlich vorüber und das Leben geht wieder ein mit seiner genauen Strenge. Nun heißt es ausbalden bis Opiern.

Was ist eine Treibjagd?

M. Das Kammergericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, wann eine Treibjagd anzunehmen ist. In allen Provinzen sind Polizeiverordnungen ergangen, welche u. a. bestimmen, Treib-, Netz- und Klapperjagden sind an Sonn- und Feiertagen verboten.

W. war eines Sonntags allein auf Jagd gegangen. Unterwegs traf er einen Mann, welcher sich W. angeschlossen, etwa 50 Schritte von W. auf dem Jagdgebiete entfernt ging, mit den Händen klaffte und so, so lief. Ein Förster, welcher dies bemerkt hatte, brachte W. zur Anzeige, weil er an einem Sonntage eine Treibjagd veranstaltet habe. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer verurteilten W. zu einer Geldstrafe, weil eine Treibjagd vorliege; er habe gebudt, daß der Fremde ihn begleitete und Wild anzuschauen ludte.

Zu einer Treibjagd genüge ein Treiber, eine größere Anzahl Treiber sei nicht erforderlich. Auf die Revision des Angeklagten wurde aber vom Kammer-

gericht die Vorentscheidung aufgehoben und W. freigesprochen, indem u. a. ausgeführt wurde, von einer Treibjagd könne nur dann die Rede sein, wenn ein Treiber sich das Wild nach allen Richtungen enternern könne; ein Treiber sei nicht in der Lage, das Wild dem Jäger zuzutreiben. Eine Treibjagd könne auch in dem Falle nicht angenommen werden, wenn sich die Jäger gegenseitig das Wild zutreiben. Eine Treibjagd sei dann als vorliegend zu erachten, wenn Personen, die nicht zu den Schützen gehören, den Schützen Wild zutreiben.

Wer trägt die Kosten?

Untersuchung der Ställe auf Seuchengefahr.

M. Im Anschluß an einen Bericht hatte der Kreis-Tierarzt die Stallungen von Zellen und Genossen untersucht und die Kosten liquidiert, welche aber nicht bezahlt wurden. Der Regierungspräsident ersuchte darauf den Landrat, die Gebühren im Verwaltungsanhangsverfahren bezutreiben; dies geschah. Gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten erhob Zellen und Genossen Klage beim Bezirksauswahlg, welcher die Klage als unzulässig abwies. Das Oberverwaltungsgericht hält abweichend vom Bezirksauswahlg an sich die Klage für zulässig, bestätigte aber die Entscheidung des Regierungspräsidenten und führte u. a. aus, nach § 17 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1884 sollen alle Viehmärkte sowie die öffentlichen Schlachthäuser durch beamtete Tierärzte beaufsichtigt werden, diese Maßregel könne auch auf die von Unternehmern behufs öffentlichen Verkaufes in öffentlichen oder privaten Räumlichkeiten zumangebrachten Viehbestände, auf öffentlichen Tierhöfen und auf die durch obrigkeitliche Anordnung veranlaßte Zusammenziehung von Viehbeständen, sowie auf Gasthöfe, private Schlachthäuser und Ställe von Viehhändlern ausgedehnt werden. Soweit durch die Anordnung, Leitung und Ueberwachung der Maßregeln zur Ermittlung und zur Abwehr der Seuchengefahr oder durch die auf Veranlassung der Polizeibehörden ausgeübten tierärztlichen Amtsverrichtungen besondere Kosten erwachsen, sollen diese nach dem Gesetz, betreffend die Ausführung des Viehseuchengesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12. März 1881 aus der Staatskasse bestritten werden.

Die Kosten, welche aus der durch beamtete Tierärzte zu führenden Beaufsichtigung der Viehmärkte sowie der sonst zusammengebrachten Viehbestände und der öffentlich ausgeübten Zustüttere erwachsen, fallen dem Unternehmer zur Last und seien in Ermangelung gültiger Einigung vom Regierungspräsidenten festzusetzen.

Vorzüge der Winterkur für Lungentranke.

Zur Bekämpfung des immer noch nicht ganz beseitigten Krutums, daß Sommerkuren für Lungentranke wirksamer seien als Winterkuren, wird darauf hingewiesen, daß angelegene Frühlänge gerade Winterkuren empfehlen und auf folgende Vorzüge der Winterkuren hinweisen:

1. Die Kranken sind den in Folge Heizung und Belüftung sowie des Mangels an frischer Luft im Winter vielfach besonders ungenügenden Verhältnissen in ihren Wohn- und Arbeitsräumen für die Kurzeit entzogen und leben in der der die Gesundheit am meisten gefährdenden Jahreszeit in den den besten gesundheitsförderlichen Verhältnissen.
2. Es ist mit Rücksicht auf die weitere Stärkung der Gesundheit und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit jedenfalls zweckmäßiger, wenn Kranke — statt zu Beginn oder mitten in der kalten Jahreszeit — in den Frühjahrsmonaten gekräftigt und arbeitsfähig entlassen werden.
3. Im Winter sind viele Kranke weit eher abkömmlich als im Sommer und können daher im Winter einer Kur sich widmen, ohne erhebliche wirtschaftliche Nachteile zu erleiden (landwirtschaftliche Arbeiter, Maurer usw.).
4. Schließlich wird auch in vielen Fällen eine Selbstbehandlung im Winter für die Angehörigen besonders segensreich sein insofern, als gerade in der kalten Jahreszeit infolge des dann engeren räumlichen Zusammenlebens mit den Kranken und der meist ganz ungenügenden Lüftung der Wohnräume sie der Ansteckungsgefahr am meisten ausgelegt sind. Insofern dürften gerade Winterkuren einer Weiterverbreitung der Tuberkulose vorbeugen helfen.

Diesem in allen Teilen guttugend Ausführenden sei noch der Hinweis angefügt, daß während der Sommermonate der Andrang zu den Lungenheilstätten so stark zu sein pflegt, daß die Zahl der Betten nicht ausreicht und ein Teil der Kranken oft Monate lang warten muß, bis die Aufnahme möglich wird. Dagegen ist die Zahl der vorliegenden Wohnungen während des Winters in der Regel geringer, so daß meistens in kurzer Zeit die Aufnahme erfolgen kann.

Alle Umstände fordern also dazu auf, den Antrag auf Einleitung einer Heilanstalt nicht hinauszuweisen, sondern gerade den für die Krankheit gefährlichen Winter zu benutzen, um Besserung zu suchen.

Ueber den Anbau der hauptsächlichsten Fruchtarten im Jahre 1909 im Regierungsbezirk Merseburg wird berichtet: Es wurden angebaut: 57 121 Hektar Winter- und 20 411

Loewendanks Grosser Kehrhaus



hat heute begonnen.

Jedes Jahr nur einmal!

Hektar Sommerweizen, gegen 1908 7891 Hektar Winterweizen weniger und 5980 Hektar Sommerweizen mehr, bei einer Gesamternte von 77 532 Hektar Weizen 1961 Hektar weniger als im Jahre 1908; 148 507 Hektar Winter (2761 Hektar mehr), 863 Hektar Sommerweizen (128 Hektar mehr), überhaupt 149 400 Hektar Roggen (2693 Hektar weniger); Sommergerste 69 325 Hektar (2002 Hektar mehr); Hafer 99 256 Hektar (3346 Hektar mehr); Kartoffeln 83 459 Hektar (1021 Hektar mehr); Rike 27 053 Hektar (2520 Hektar weniger); Luzerne 18 638 Hektar (2500 Hektar weniger); Weiden, Bewässerungs- und andere Weiden zusammen 77 237 Hektar (564 Hektar weniger); Winterraps und Rüben 1576 Hektar (816 Hektar weniger); Rüben 413 Hektar (112 Hektar weniger).

#### Aus dem kirchlichen Leben.

Im Jahre 1909 find in den nachfolgend genannten evangelischen Gemeinden unserer Stadt (ohne Vorort) kirchlich getauft in St. Marien 106, in St. Ulrich 195, in St. Moritz 59, in St. Laurentius 93, in St. Georgen 140, in St. Johannes 121, in St. Paulus 92, in Dom 48, in der Wittigergemeinde 27, zusammen 681 Ehepaare; getauft in St. Marien 83, in St. Ulrich 414, in St. Moritz 196, in St. Laurentius 272, in St. Georgen 689, in St. Johannes 557, in St. Paulus 285, in Dom 77, in der Wittigergemeinde 85, in der Kgl. Strafanstalt 1, im Diakonissenhaus 8, zusammen 3412 Kinder (1406 eheliche Söhne, 1906 eheliche Töchter, 207 uneheliche Söhne und 307 uneheliche Töchter — von letzteren beiden entfallen 396 auf die Kgl. Frauenklinik); kirchlich beerdigt in St. Marien 150, in St. Ulrich 248, in St. Moritz 42, in St. Laurentius 149, in St. Georgen 202, in St. Johannes 154, in St. Paulus 172, in Dom, 50, in der Wittigergemeinde 8, im Hospital 8, im Diakonissenhaus 149, zusammen 1332 Personen. Romanikanten waren es in St. Marien 1793, in St. Ulrich 3551, in St. Johannes 2172, in St. Paulus 2340, in Dom 1140, in der Wittigergemeinde 3925, in der Kgl. Strafanstalt 494, im Hospital 103, im Diakonissenhaus 800, zusammen 29 223. Endlich wurden konfirmiert in St. Marien 846, in St. Ulrich 622, in St. Moritz 144, in St. Laurentius 261, in St. Georgen 633, in St. Johannes 428, in St. Paulus 329, in Dom 100, in der Wittigergemeinde 12, zusammen 2885 Kinder, davon 1496 Söhne und 1389 Töchter.

#### Die Feuerwehre

hatte die Festtage wieder reichlich zu tun. Sinescher wurde sie nach Reizigerstraße 4 gerufen, wo vermuthlich durch einen Schornsteinbesetz im Balkenrand entzündet war. Die ungünstige Lage des Brandherdes machte lundenlange Tätigkeit der Feuerwehre erforderlich. Der Schaden ist zahlenmäßig noch nicht festgestellt, dürfte aber nicht unbedeutend sein. Kurz nach Reizigerstraßenentzündung im Grundstück Lindenstraße 14 dadurch Feuer, daß durch einen Lannbaum, der in der Nähe des Fensters stand, die Gardine in Brand geriet. Das Feuer wurde durch die Betroffenen selbst gelöscht. Die requirirte Feuerwehre kehrte nach Erledigung der Aufräumungsarbeiten ins Depot zurück. In derselben Nacht mußte die Feuerwehre bei der Droschkenbesitzerin Luise Hilmann gehöriges Pferd, das infolge der Winterglätte hingenfallen war, wieder aufrichten. In der Nacht zum 1. Januar gegen 4 Uhr wurde die Wehr infolge blinden Alarms nach der Reizigerstraße gerufen.

#### Diebstähle.

Bei einem in der Nacht zum 31. Dezember verübten Einbruchdiebstahl haben die Täter 5 schwarze Hüner und einen feinsten wertvollen Fahn von gleicher Größe, 1 dorngeschütztes Leinwand 1/2 Schöffel, 1/2 Meter lang, 5 Schuß neue Zerte und 1 Dutzend neue Wulffträge gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden von der Krim.-Polizei nach Drehbanstraße 6, Zimmer 88, erbeten.

Gestern zwischen 8 und 9 Uhr abends ist in der 1. Etage des Grundstücks Merseburgerstraße 65 gelegenen Wohnung des Fleischermeisters Franz Becker ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe stahlen etwa 700 Mark Geld und verschiedene Wertgegenstände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Fahrgeldentnahmen der A. G. S. Stadtbahn Halle betragen: vom 1. bis zum 31. Dezember 1909: 74 377,63 M., vom 1. bis zum 31. Dezember 1908: 67 184,61 M., mehr 1909: 7193,02 M., vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909: 886 482,47 M., vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1908: 830 758,10 M., mehr 1909: 55 724,37 M.

Die Betriebseinnahmen der Halleschen Straßenbahn haben betragen: Dezember 1909: 40 258,40 M., gegen Debr. 1908: 37 937,30 M., mithin mehr 1909: 2321,10 M. Die Gesamtbetriebseinnahmen haben betragen: Januar/Debr. 1909: 520 676,15 M., gegen Januar/Debr. 1908: 491 230 Mark, mithin mehr 1909: 29 446,15 M.

Aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand ist dem Zollinspektor Thomann in Halle der Post von Adorador 4 Klasse und dem Zollaufseher Funke in Querfurt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Titelverleihung. Dem Verwaltungsssekretär bei den vereinigten Universitätskassen Hagemeister ist der Titel „Wohnungsarzt“ verliehen worden. — Der Bureauhilfsarbeiter Hoffmann ist zum Bibliotheksgehilfen ernannt worden.

Die Prämie der Vertheilung für treues weibliches Gedenke ist für das Jahr 1909 der unerschütterlichen Klara Hildmann verliehen worden. Sie festigt seit 1. April 1880 ununterbrochen bei Frau Professor Dr. Biller, Karlsruh. 35, in Diensten.

Die Hiesigen Bauern. Das Stadtbüreau in Halle hat während der Festtage fast stets den Anblick eines ausgiebig besuchten Festes. „Der Hiesige Bauer“ schien aufgetrieben worden — ausverkauft — trotz des an sich hohen oder niedrigen Abkommens! — Das größte Kontingent der Besucher stellten die umliegenden Landstädte. Der brillante Darsteller des kleinen Heimerle erhielt nach dem Duett im 2. Akte noch der roten Witz einen herhaften Ruf und eine Kriese: Juchendbrüll! — Mehrere Gelegenheitswiederholter mußten auf förmliches Drängen des Publikums wiederholt werden.

Stadtbüreau. Aus dem Bureau wird geschrieben: Die nächsten Wiederholungen des Weihnachtsmärchens „Athenbröder“, das stets vor ausverkauften Häufen gegeben wurde, finden Mittwoch und Sonnabend statt. Am Dienstag abend gastiert die hochbarbarische Sängerin Fräulein Stegmann als „Athenbröder“ (Vomere) in Beethoven's gleichnamiger Oper. Für Mittwoch ist eine einmalige Wiederholung der neuen zugkräftigen Operette „Der Hiesige Bauer“ angelegt. Donnerstag: „Die Königin von Saba“.

Neues Theater. Dienstag wird Leo Walter Steins reizende Lustspiel „Des Leutnants 'Munde'“ angeführt, während am Mittwoch, vielfachen Wünschen entsprechend, als Familienabend bei kleinen Preisen ein Lustspiel von Oskar Wiemetal, die Komödie „Zwischen Ja und Nein“ zur Aufführung gelangt.

Beethoven-Sonatenabend. Edoard Kister und Julius Krieger, zwei in der ganzen musikalischen Welt anerkannte Meister ihres Instrumentes; die Nennung dieser beiden Namen allein müßte genügen, jedes weitere Wort der Empfehlung des am 6. d. M. in den „Raisersälen“ stattfindenden Beethoven-Sonatenabends entbehrlich zu machen. — Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Leipziger Seidel-Sänger. In den Kaisersälen find am 1. Jan. die Leipziger Seidel-Sänger eingezogen. Die 10 Herren, die unter der Direktion Arthur Seidels stehen, rufen durch ihren fröhlichen Humor allgemeine Befriedigung hervor. Vorzüglich geschulte Stimmen paaren sich mit Fröhlichkeit und Lebendigkeit des Vortrags. Kein Wunder, daß das Publikum sich bei ihnen trefflich amüßigt. Heute hat man noch Gelegenheit, die Sänger zu hören; es ist leider sehr selten, daß sie für die Schlußvorstellung aus ihrem reichem Repertoire ein besonders unterhaltendes Programm auszusuchen werden.

Neujahrsmusik. Wie die vielen Jahre zuvor, so entboten auch diesmal die Musiktapeten unserer Oper und das Trompetenorchester unter 75er der Einwohnerschaft Halle am Neujahrsmorgen einen musikalischen Empfang. Die Opernregie von Kallenberg durch den Musikdirektor, durch die Große Singschule, an der Wohnung des Direktorsgenerals, Eggelsen Köhl, vorüber, zurück durch die Große Orchesterschule nach der Kaserne, während die 75er das Singschulorchester zu bringen.

Angenehm. Dem Hofmeister Wilhelm Erling auf der Braunhofsgrube der Vertheilung Carl Ernst bei Halle-Trötha ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar konnte Herr Händlungsleiter Max Jacobi, Schmeerstraße 1, auf eine 50jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Durch rastlosen Eifer und Fleiß, daß sie für ein verstanden, sein Geschäft zu einem der größten Spezialgeschäfte der Provinz ausbaute. Frau Emma Jacobi steht mit dem heutigen Tage 25 Jahre dem Haushalte des Herrn Oberkassendirektors Schlimmer vor. Die Jubilairin hat auch die Entlohnung des Hausherrn mit großgezeigt.

Nach glücklich verlaufen. Am 1. Januar vormittags wurde das drei Jahre alte Kind Grete Schöpe vor dem Grundstück Torstraße 21 beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Motorwagen umgefahren und etwa 2 Meter weit mitgeschleift. Wie durch ein Wunder hat das Kind Verletzungen nicht davongetragen. Den Motorwagenführer trifft nach Angabe von Zeugen keine Schuld.

#### Vereins- und Versammlungsrichten.

Der Denkmalschützerverein für Sachsen und Thüringen, St. Halle, hält die nächste Mitgliederversammlung am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr in „Friedberg's Garten“ ab. Gäste sind willkommen.

Der Marineverein hält seine nächste Monatsversammlung am Mittwoch, den 5. Januar 1910 im Augustiner-Brau, Mittelstraße, ab. Ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Marine, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind willkommen.

Rund der Vertheilungsbekretäre. E. W. Verband Halle a. S., Vereinssekretär Carl Koenig, die Promenade 1b, (ehemals Post) Monats-Versammlung am Dienstag, den 1. d. M., abends 8 Uhr. Fortsetzung des Vortrages über den Vertheilungsbeitrag. Mit Rücksicht darauf, daß der nächste Verbandsabend in Halle a. S. stattfinden soll, bitten wir um regen Besuch der Versammlungen. Weitere Beiträge haben ausgelegt die Herren Prof. Dr. Bronsch und Stadtrat A. D. Kraemer.

Der Verein eben. Der hält seine Hauptversammlung am Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Dr. Wallstraße 9; Geschäftsvertheilung über die Teilnahme am Regimentsjubiläum; Geschäfts- und Kassenbericht; Vorstandswahl; Lichtbildvortrag am 18. Januar.

Der deutsche Kellnerbund, Bezirksverein Halle, hat heute, Montag abend in „Friedberg's Garten“ seine Weihnachtsfeier.

#### 50-jähriges Regiments-Jubiläum.

Jahrt ehemaliger 60er nach Weihenburg. Anlässlich der im Juni dieses Jahres stattfindenden Feyer des 50jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments Major Carl (7. Brandenburg.) Nr. 60 in Weihenburg i. O. plant der Verein ehem. 60er in Halle eine Fahrt mittels Sonderzuges nach Weihenburg.

Alle ehem. 60er, welche sich am Jubiläum beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend unter genauer Angabe der Adresse, der Kompanie, bei welcher sie gedient haben und der Dienstzeit in dem Jubiläumsausschuss in Halle a. S., Sumburgstraße 12, zu wenden.

Die Rollen der Feyer ab Halle bis Weihenburg betragen bei Benutzung des Sonderzuges — für Hin- und Rückfahrt — zur Zeit 20 Mk.

Auch wird Kriegsteilnehmer anderer Truppenteile hiedurch Gelegenheit geboten, die Schlachtfelder von 1870/71 zu besuchen.

#### Botanische Vereinigung.

In der letzten Sitzung sprach Herr Bergmann über „Die geographische Verbreitung der Coniferen (Nadelbäume)“. Die Coniferen sind Holzgewächse, die in 370 Arten vorzugsweise in den gemäßigten Zonen verbreitet sind und hier von großer landschaftlicher Bedeutung sind. Die Kiefer ist die Charakterbaum der ländlichen Gegenden Norddeutschlands. Der unfruchtbarere Boden des nördlich-polarischen Nadelwaldes, der fast jeztweis der Wälder beginnt und in dem andere Waldstämme nicht mehr genügend wachsen finden, ist auf melnweiche Strassen mit vielen Nadeln bewachsen. Unterholz bildet hier häufig der Wacholder, der auch in der Rheinberger Seide weit verbreitet ist. Die Fichte oder Kiefer ist im Gegentheil dazu der Charakterbaum der deutschen Mittelgebirge. Felsiger Boden, reichlicher Tau und Nebel sind seine Hauptlebensbedingungen. Die Eiche oder Weißtanne ist mehr der Baum der süddeutschen Gebirge. Auf den Hochgebirgen bildet die Zwergkiefer oder das Knieholz ausgedehnte Bestände. In Ostpreußen-Ungarn gibt es Waldungen, die aus Schwarzkiefern bestehen, an den Küsten des atlantischen Ozeans und des Mittelmeers wachsen die Mastbaumkiefern, in Klein-Asien die Aleppokiefern. Ein weidenerkennbarer Nadelbaum Nordamerikas ist die Weimouths-Kiefer, die bei uns öfter in Parkanlagen gepflanzt wird. — Die Ausführungen wurden veranschaulicht durch ein

sehr reichhaltiges Demonstrationmaterial, das Ameise und Zapfen sämtlicher europäischer Arten anzuzeigen und dieselben Amerika und Afrika, die bei uns mitunter kultiviert werden. — Herr Garteninspektor Dertel sprach eine Reihe biologisch interessanter, zoologischer Gemächte, z. B. ein Farn (Lagenaria semiformis), das sich durch seine ungewöhnliche Verwechslung auszeichnet, eine sehr hart bemennende Kiefernart (Laportea sibirica), ferner die sehr giftige Strychnos aux vonnia.

#### Apollo-Theater.

Das Neujahrprogramm bringt den Kölner Schmitz mit seinem Ensemble nach Halle.

Schmitz ist eine rechte Tonbestraße. Alte und neue Witz in bester Weise von ihm vorgebracht, finden ihr Publikum. In einer Parodie „Verstümmeltes“, die einen lustigen deutschen Soldaten bei der Einquartierung allerlei erleben läßt, zeigen sich außer dem unerschütterlichen Lachen, der jeder Situation gewachsen ist, Frau Marie Schmitz als redliches Dienstmädchen, Fräulein Schmitz als Hauswirtschaftlichen von kindlich-verstörtem Gemüt und Betty Weiser als betrauntes alte Jungfer.

Wer nicht für solche Tümel-Surfsen schwärmt, der findet in dem Neujahrprogramm vollen Befriedigung durch ein erstklassiges Varietésprogramm. Mit Evolutionen auf dem Draußel eröffnet Jeanette Wello den Reigen. Sie ist auf dem schwanenden Tau zu Hause. Die schwierigen Kunststücke vollführt die sympathische Dame mit Grazie. Unter dem Titel „moderne Vortragskünstlerin“ stellt sich Fräulein Friedel Briand als vorzügliche Vortragskünstlerin vor. Man hört von Varietéschönen herab selten so gutingen; die Stimme ist voll, kräftig und wohlklingend, die Ausdruckskraft

stark, Schönheit und Geschicklichkeit hegt die Parole bei den gemauhten Reuehen der „A. L. E.“. Es ist ein Vergnügen, die Künstler bei ihrer ersten Arbeit zu beobachten. Sie bringen durchweg neue Fiktion, und das mit etwas sagen. Der färrliche Beifall, den sie ernten, ist wohlverdient.

Wagnerfeier! Wahrscheinlich, es greift von der Bühne in den Jucherauer über, wenn Lilly und Fred Irving im tollen Tummel zu „maßen“ beginnen. Auf der Straße beginnt's — im Bombardement. Was ihm in den Weg kommt, geht dabei in Stücke, aber niemals geht die Grazie verloren. Die Irwings sind wirkliche Meister ihrer lustigen Kunst.

Der „Salome-König“ trägt seinen stolzen Titel nicht umsonst. — Georg Gailer — hebt und balanciert Köpfe, die zwei oder drei Male Männer heiß machen würden. Ihm scheint's Spielerei. Der Bräutigam und die Rettung der darauf besinnlichen Personen stellen eine Kränzelung hervorzuheben. Herr der „Sehr hübsch ist auch die originale Aufmachung. Die hübsche Waise kommt durch das „Damen-Gelangs- und Tanz-Ensemble „5 Romanctines“ zu Wort, fünf fette, junge Damen, die in fünf Uniformen ihre munteren Vieder mit Schneid vortragen.

Als Star des Abend tritt „Mlle. Hero“ als „modèle vivant“ auf. In feinsten Ausführung unter Führung herrlicher Beleuchtungseffekte stellt die als Pariser Beauté bekannte Dame künstlerisch wertvolle Posen. Sie sind auch bei uns ebel und vornehm.

Das Programm ist also vielseitig und recht unterhaltend. Das Haus war an beiden Neujahrstagen bis auf den letzten Platz gefüllt; lebhafter Beifall bewies, das man sich köstlich amüßigte.

#### Walhalla-Theater.

Das Theater am Steinortplatz hat wieder seine Attraktion. 37-jährig Neger find zum Januarprogramm eingetroffen. Sie tanzen und singen. Nicht Niggerfanz in landläufigem Sinne! Geheißte Männer vereinigen sich zu Chören. Im Einzelgange nicht minder reiche Gold im hellen Ton. Dem stimmigen und sorgfältigen Chorleiter steht ein ausgezeichneter Bassist zur Seite, der Kolonialtänzerin bläst ein prächtiges Gegenüber in der todeten Musik. Und tanzen können alle prächtig. In Garlands-Neger-Tanz „Der falsche Prinz“, führt die Gesellschaft ein lustiges Stück in flottem Tempo über die Bühne. Dem Komiker geht dabei das Versehen, das Raden im Saale nicht verkommen zu lassen. Es ist aber auch original, wenn ein belebter Neger dem gegenüber Schwarzem empört — Sie Zuschauer! — juchet. Bravo!

Neue Gruppen nach Entwürfen Herrn de Wags unter dem Titel „Skulptur und Schönheit“ stellen die „drei goldenen Jungfrauen“. Es sind Darstellungen, die rein künstlerischen Charakter tragen und durch ihre Formschönheit effektiv wirken. Gut gefüllt sind alle Bänke. Als die besten zeigen die „Sokranten“, die „Hieroale“, der „Tanz“ und der „Heine-Denkmal-Entwurf“ genannt. Mit dieser Nummer ist wieder der Beweis erbracht worden, daß auch in Varietés eble Kunst als solche verstanden und gewürdigt werden kann. Der starke Beifall hat es bezeugt. „Perry“, als fiktiver Strafgefangener, würde sich dem intimen Saale eines Cabarets mit dem Vortrag seiner Nationallieder besser einfügen können, als dem geräumigen Saal des Theaters. Lebensfalsch erzeugte er allgemeine Bewunderung durch die virtuose Behandlung seines Instrumentes a la Balalaika.

Musikalisch in anderer Form sind die B. L. K. Trügers in formlich-musikalischen Extravaganzen. Sie spielen ihr Instrument im Gesen und Springen, am Spielfeld und auf der Wendeltreppe mit Ernst und mit Spaß. Sie sind original und verstehen es zu unterhalten. Als Souvrette tritt Fräulein Wensdorff. In manchem gut und manchem schlecht; eine Wänterung der Vorträge würde sehr empfehlenswert sein.

In japanischen Kriegsspielen zeigen „The Daitos“, daß die japanische Varietéskunst an der Spitze der internationalen Produktionen stehen. Mit verführerischer Sicherheit schießt der Japaner über die Köpfe des Partners hinweg, er entwirft seine Partnerin, in dem er die Verhältnisse ihres Kleides wegschleift. Sie importiert durch geschickt angewendete Körperkraft. Ein Tableau „Seehäufigkeit“ stellt anschaulich und mit Anwendung japanischer Feuerwerkskunst „reglementmäßig“ einen Küstenausschiff dar. Neue Abwechslung in das Programm bringt das stotte Tänzerpaar „Christie Du“. Der Mensch hat keine Knochen in die Beene“, hörte ich jemand sagen, und wahrlich man fragt sich selbst verwundert, woher die Clatsigkeit herrühren mag, die beim Tanzen und Gehen die Fortbewegungsmittel des Täners entfallen. Flottes Tempo und flotte Stimmung liegen dem Tanzpaar zugrunde. „M. A. L. L.“ nennt sich der verrückte Automobillist. Er arbeitet mit phlegmatischem Humor, ist vorzüglich Jongleur und Exzentriker. Aber ihn und seine geschickte Ungeschicklichkeit wurde viel, recht viel gelacht. Wilt! Robert fand wohl nur bei manchem Gelächern.

In den Zwischenpausen verklingen die Vorträge der Hauskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Emil Joseph angenehm die Zeit. Zum Schluß der Vorstellung sollte der Film eine neue Serie Vorküßler ab.

Biele, die gefunden waren, konnten in dem ausverkauften Hause keinen Platz finden. Das Neujahr hat im Walhalla unter den besten Ausgängen begonnen.

# Theater und Musik.

## Baron Berger, Direktor des Burgtheaters.

Baron Berger, der Direktor des Hamburger Schauspielhauses, ist zum Direktor des Burgtheaters in Wien ernannt worden. Er wird sein neues Amt voranschicklich im April antreten. Wie werden über die bisherige Tätigkeit Bergers und seine Pläne in betreff des Burgtheaters noch ausführlich berichten.

## Stadttheater.

### Lumpaci Vagabundus

oder  
Das niederländische Kleeblatt.

Original-Baupropose in 3 Akten von J. Neffton.  
Musik von Adolf Müller.

„Lumpaci Vagabundus“ sieht man immer gern. Das Stück veraltet nie. Es ist eine liebenswürdige, heitere Rolle, die jedem Geschnad Rechnung trägt. Darum hat das Stadttheater sich daran getan, sie auch dieses Jahr kurz vor Jahresabschluss noch heranzubringen und nach dazu in einer vorzüglichen Fassung. Gerade, daß das Publikum das Bemühen der Direktion nicht genügt hat und nicht so zahlreich erschienen ist, wie es die Aufführung verdient hätte. Die Darstellung richtete sich durchaus nicht nach dem Original. Es wurde viel weggelassen, aber auch viel Neues hinzugefügt. Das schadet in keiner Hinsicht. Der Humor wurde dadurch nur belebt.

Das niederländische Kleeblatt wurde durch Karl Stahlgberg, Georg Thies und Dr. Paul Lindvall dargestellt. Alle drei entfalteten ihre Sittenerlaune aufs dröckliche. Der stets lustige Thies erzählt Geschichten und improvisierte Witze, daß die humoristischen Zuschauer das Lachen nicht verlernen konnten. Karl Stahlgberg sprach, sang und tanzte herum, als sei Fagging, und Dr. Lindvall, der weisheitsreiche Richter, war ein Wiener Komiker, der die Drollen so frisch und so fabel, daß man von Anfang an in der vorzüglichsten Stimmung war.

Gudem lustige Thies die Regie mit einer Umsicht und Paktlichkeit, daß die Vorstellung von einer Einheitsförmigkeit war, die man selten sieht. So wurden auch die Vertreter der kleineren Rollen mitgeriffen. Es gibt fast mit seinem würdigen Titelformmeister, Theil Prizien, sein reizendes Tochterlein, Walter Sieg, Elfe Schläger, Maria Schömla, Cufanne Korum, Karl Schöpping als Geister, alle wurden ihren Rollen gerecht.

Dr. Paul Lindvall und Theil Prizien fielen auch dadurch auf, daß sie den Wiener Dialekt so gut beherrschten. Ein annulirter Pas de valse im 2. Akt und ein grotesker Ringeltanz zum Schluß belebten die Bühnenbilder.

Sensföchtlich kommt in diesem Jahre auch der Ernst gut weg.

## Neues Theater.

### Die guten Freunde.

Auffpiel in 4 Aufzügen von Victorien Sardou,  
deutsch von J. Laube.

Das Neue Theater hat eine eigene Vorliebe für den guten Sardou. Vor einem Jahre sah man vorabend des Jahresfestes Sardou's „Branche“, es nach seine „Kerwischen Epuren“ heraus. Seine nachfolgenden Stücke verweisen ja allmählich, ohne Spuren zu hinterlassen, auch die guten deutschen Bearbeitungen und die dessen Aufführungen vermögen daran nichts zu ändern.

Das Stück gehört ist eine lustige Komödie mit hie und da symbolisch verbrämtem Hintergrund. Es gleicht einem heiteren, leicht satirischen Bude in Bildern und Versen nach Art des „Ariemas“ und anderer. Et ei und schon, schon! sagt man nach jeder Seite, lächelt oft, lacht laut heraus und kauft die Stirne wieder, wenn ernste Konfession drohend auftauchen und das heitere Licht des Humors verdundeln. Über des Lustspielgottes fröhliche Hand zertritt die lächerlichen Schellen alle wieder und zuletzt ist alles aus beste geht. Darin gleicht Sardou unserm Oskar Neumann, nur daß er nicht so geistreich wie jener den Dialog beherrscht und nicht so herrliche Reden führt. Aber in dem Effekten, in seiner Art, die verworrenen Handlung zu lösen und spannend ans Ende zu bringen, ist Sardou manchmal entzückender geistreicher als Neumann, der sich hier sehr oft mit durchschäftigen alten Mitteln behilft. Gestern in den „guten Freunden“ sah man das deutlich, war oft überfordert und wußte eigentlich im dritten Akt noch nicht, auf welche Weise der Lustspielbildner im vierten die Fäden lösen wird. Das ist ein großer Vorzug, den man unsern Stücken heute ganz und gar nicht immer nachrühnen kann.

Die „guten Freunde“, das sind jene sogenannten „guten Freunde“, die wir alle selber gut kennen, denn jeder von uns ist mit ihnen geschnagen. Sie sind und heucheln einem Freundschaft, Liebe, Treue, Selbstlosigkeit und Aufopferung ins Gesicht hinein und dabei besitzen, betrügen, verdundeln und verdrängen sie uns Auge in Auge. Sie rauben uns alle Zurecht, das Vertrauen zu uns selber, sie machen uns Guts und Eigen reichlich und zuliebe, beschmühen unser Gutes mit häßlichem Verdacht und rühnen mit rohen Händen selbst an Ehre und Ehe. Wer rüchsiges genug ist, wirt die unselbstige Gesellschaftsfeier zum Tür hinaus, daß ihr das Wiederkommen vergeht. Der Weisheitsreiche, Gutmütige kann sich ihrer nimmer ermeinen. Ihm fehlt die Stokraft der Ellenbogen.

Das ist der Vorwurf für Sardou's „gute Freunde“. Herr Louis Cauffade sieht gern Freunde bei sich und läßt in sein Landhaus ein, wen er gerade von alten Freunden in Paris auf der Straße trifft. Da erscheint denn ein alter Bureaukrat, der ein reicher bürgerlicher Meddammel ist, seine Frau bewundert sich als Klatschhabe. Ferner kommt ein reicher, rüchsigster Abbe mit seinem Mutterföndchen an, endlich ein Aristokrat, der behauptet, Cauffade habe einst in Alger magna Macht mit ihm in seinem Zelte Bananen gekaut. Wie sich zuletzt herausstellt, war das aber ein anderer Cauffade. Dann ist da noch ein junger hübscher Richter Maurice, der sogar seine Augen vermissen zu der hübschönen Frau zweiter Ehe Cauffades erhebt. Die „Freunde“ stellen in zwei Tagen das Haus völlig auf den Kopf, zerstören alles, demütigen Cauffade unsagbar vor sich selber und nötigen ihn beinahe noch in ein häßliches Duell. Sie machen den armen Tropf an der Treue seiner etwas selbstherrlichen Frau zweifeln und rüchten ihn innerlich geradezu planoll zugrunde. Einer allein bewährt sich als echter Freund, der würdige, lebenslustige Hausarzt Tholozan.

Er lenkt die Gesichte des Hauses, er ist der gute Geist, der die „guten Freunde“ zum Hause hinausdrängt, indem er ihnen für jede ihrer „Freundschaften“ verblümt oder ungeschickt geistig die Weisheit des Himmels hinstellt, auch der Gattin Cauffades aus aller Not des schlimmen Verdrachtes und freit zuletzt um die schöne Tochter Benjamin. Die Freunde verfindern durch die Witze, nachdem es ihnen in dem christlichen Hause Cauffades nicht mehr gebeuer ist.

Das etwas langsam einziehende Stück wurde flott heruntergespielt. Herr Fr. A. R. o s fand für den gutgerissenen Narren Cauffade fast überall den rechten Ausdruck und gab vor allem in den Eiferjuchtschreien der letzten Akte ein glaubhaftes, gutes Spiel. Fr. Buhre als seine Gattin erzählte wieder in glänzenden Toiletten und wirkte in den Szenen mit Maurice lebendig und besaunders, im letzten Akte während in ihrer Zergensangst. Vorzüglich war der gute Hausgeist Dr. Tholozan, den Herr Michael Prizien, der alle Situationen umfänglich und sehr gut ausnützte, um seine Wirkung dieser Rolle verlagte sich. Herr Lindvall hoffte aus seinem Part das Beste heraus. Die „Freunde“ erschienen als würdige Gesellschaft, verkörpert durch die Herren Heine, Herrmann und Jaccard, von denen der Letztergenannte einen walschönen Aristokrat spielte. Das gutbedachte Haus spendete dem Spiel lauten Beifall.

Paul Schaumburg.

## Gerichtsverhandlungen.

### Bethilfe zur Bilanzverschleierung.

Eine besonders für den Handelstand wichtige Entscheidung des Reichsgerichts (Urteil v. 12. Nov. 1900) wird durch die Neujausnummer der Deutschen Juristen-Zeitung loben mitgeteilt. A. und B., die Direktoren der F-Want, Aktiengesellschaft, hatten sich vor den Justizratsabteilungen, in denen die Bilanzen der Bank vorgelegt wurden, vom Angell. C. Weßel geben lassen, deren Betrag sie dessen Konto zugeschrieben. Dadurch wurde erreicht, daß das Debitorenkonto der Bank herabgerückt und die Lasten verdeckt wurde, daß dem C. ein höherer Kredit gemährt worden war, als dessen Kreditwürdigkeit entsprach und nach den für die Direktoren der Bank maßgebenden Grundsätzen erlaubt war. Dadurch aber, daß das Debitorenkonto der Bank herabgerückt und damit gleichzeitig das Passivkonto, auf dem die von C. übergebenen Wechsel gleichfalls eingetragen wurden, herabgerückt wurde, gelangte dummerweise zum Ausdruck, daß die Forderungen der Bank auf dem Debitorenkonto geringer, auf dem Wechselkonto dagegen höher als vor Eingabe der Wechsel waren. Dingsgestellt kann bleiben, ob dieses Verhalten der Bankdirektoren rechtsgundmäßig als unvereinbar mit den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu bezeichnen wäre. Denn von einer Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens könnte nur dann die Rede sein, wenn die Eingabe der Wechsel beiderseits ernstlich gemeint ist, durch sie also auf der Seite der Bank eine tatsächliche Befreiung des Wechselverpflichtung zur Entlastung gebracht werden soll. Dies trifft aber hier nicht zu. Denn es lagen überhaupt keine ernstlich gemeinten Rechtsgeschäfte, sondern nur Scheingeschäfte vor. C. wollte sich durch die Wechsel nicht verpflichten und erhielt sie nach den Aufstäratsabteilungen wieder zurück. Wenn trotzdem in den Büchern der Bank dem C. die Wechselbeträge zugeschrieben und dadurch seine der Bank gegenüber bestehende Verbindlichkeit bis zu der erlaubten und zulässigen Höhe als durch Wechsel gedeckt bezeichnet wurden, sein Konto also insofern als ausgeglichen erschien, so war das unzulässig. Die Folge davon aber war, daß die auf den Eintragungen in den Büchern der Bank beruhenden Bilanzen derselben gleichfalls unrichtig waren. Ohne Rechtsirrtum hat deshalb das Gericht angenommen, daß in der geschilderten Sachlage die Bankdirektoren eine Verschleierung des Sachverhaltes und damit der Tatbestand des § 314 Nr. 1 H.-B.-G. gegeben sei. Aber auch die Beurteilung des C. wegen Beihilfe dazu ist rechtlich nicht zu beanstanden. Denn er hat durch seine Tätigkeit die Ausführung des Vergehens erst ermöglicht, dabei aber auch den Schaden genau gekannt und gewußt, inwieweit von ihm nur die Aufstäratsabteilungen die dem nicht wieder zurückgegebenen Wechsel verlangt wurden. Er wußte also auch, daß durch die in Rede stehende Manipulation mit ihnen der Stand der Verhältnisse bei der Bank unrichtig dargestellt wurde, da die Eingabe der Wechsel nicht im ordnungsmäßigen kaufmännischen Geschäftsvorkehr erfolgte. Bedeutungslos ist, daß C. der Meinung war, die Mitglieder des Justizrates hätten von den in Rede stehenden Vorgängen Kenntnis. Denn die Pflicht zu einer wahrheitsgemäßen Darstellung der Verhältnisse ist den Direktoren im öffentlichen Interesse gegeben. Es soll dadurch ein Schutz gegen unlautes und schädliches Geschäftsgeschehen nicht bloß den Mitgliedern des Justizrates gegeben werden, sondern der Gesellschaft überhaupt und allen denjenigen, die zu ihr in rechtlichen Beziehungen stehen oder solche in Aussicht nehmen.

## Vermischtes.

### Ein Chedrama am Neujahrstage.

Mit den Kindern in den Tod.

Berlin, 3. Jan. Am Neujahrstage vormittag erhängte die Frau des Arbeiters August Klode in Alt-Geltow bei Werder ihre beiden jüngsten Kinder in Abwesenheit ihres Mannes. Gestern abend ist Frau Klode aus dem Bahnhöfchen der Strecke Potsdam-Werder tot aufgefunden worden. Die Frau hatte Schulden und aus Angst, daß ihr Mann dies erfahren würde, beging sie die Tat.

Er schloß auf seinen Vater. Elifabether 53 zu Berlin schloß der Sohn des Pförners Wimanowski auf seinen Vater und verlor ihn im Gesicht schwer, moran er sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Aus diesem Aufkommen wird gezwweifelt. Wimanowski war dem Trunke ergeben, weshalb es zwischen den Eheleuten häufig zu Zwistigkeiten kam, so auch am Neujahrstage. Als der Vater tödlich werden wollte, griff der Sohn ein.

Einem hübschen Ausgung hatte eine Geburtstagsfeier am Neujahrabend in der Koppentage zu Berlin in dort verstarb der 54 Jahre alte Arbeiter Böller seine Frau nach kurzem Wortwechsel zu erschießen. Er verlegte sie leicht durch zwei Schüsse und tötete sich darauf selbst. Der Schuß im Schreißlich. Ein Fabrikant in Frankfurt a. M. kaufte vor einigen Tagen auf einer Versteigerung eines Schreibstisch. Weil der Mechanismus nicht funktionierte, unverteufte er den Tisch genau und fand in einer Schublade Wertpapiere im Betrag von 16000 Mark. Sie konnten dem ehemaligen Besitzer des Tisches als willkommene Neujahrsgeschenke zugesellt werden.

Das Erdbeben in der Neujahrnacht. In verschiedenen Orten des babilögen Oberlandes erfolgten in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar Erdstöße. Bei Heilbronn wurden die Erdstöße am härtesten verspürt.

Der Jahrestag des Erdbebens von Messina. Die römischen Mäler widmen ihre Letztarten des Opfern des Erdbebens von Messina im Kalender, dessen Jahrestag Dienstag, der 28. Dezember ist. „Aribona“ zählt auf, was für die verstorbenen Städte bisher getan wurde. Die Ehrenbürgerverleihung lieferte aus ihren Reihen bis Juni für 85 Millionen Lire Material, darunter 9000 Baraden. Im ganzen wurden 30000 Baraden fertiggestellt. 4000 sind im Bau. Sie bebuden in Messina und der Provinz Reggio di Calabria ein Areal von nahezu vier Millionen Quadratmeter. Es wurden 50 Kilometer Straßen gebaut, die Wasserleitungen von Reggio und Messina sind wieder in Betrieb gesetzt. Im Hotel „Crescibar“ in Rom findet eine Trauerfeier statt, der die Königin beizumohnen wird.

Wootungslid. Im Hafen von Dordrecht ereignete sich ungefähr 40 Meter vom Quai entfernt ein Wootungslid, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In einer Barke befanden sich der Kapitän eines deutschen Segelschiffes und zwei Matrosen. Ein heftiger Windstoß drückte das Boot zum Kentern. Einer der Matrosen ertrank, der andere harrt im Hospital. Der Zustand des Kapitäns, der schwere innere Verletzungen erlitten hat, ist besorgniserregend.

Ein Wensprenger. Charles Moris, der bekannte Kolonial- und Wensprenger, verließ gestern Newport, um sich nach Atlanta in das Staatsgegnis zu begeben, wofür er seine Straße von 12 Jahren verlassen will. Seine Frau will ihm in die Gefangenhaft begleiten. Ein Landhaus in der Nähe der Stadt, das sie gemietet hat, wird sie bewohnen. Eine Anzahl Freunde verabschiedeten sich am Bahnhof von Moris.

Verbot des Wärensanges in Belgien. Paul Müllrich verpfändlichter künftiger Verordnung ist es zu jeder Zeit verboten, Wärens und Seidwärens zu tragen, zu lösen oder zu vernehmen, zum Verkauf zu stellen, zu verkaufen, zu kaufen, selbsten oder zu befördern. Diese Verordnung hat der Finanzminister mittels Rundschreiben den Zollämtern mit dem Bemerken mitgeteilt, daß feststehend ist, wobei die für Ein- und für die Ausfuhr derartiger Vögel Zollpapiere ausgestellt werden dürfen.

Ein neues Nieren-Krankenhaus für Rio de Janeiro. Auch Rio de Janeiro wird in Kürze ein Nieren-Krankenhaus besitzen, denn in Paris ist schon in der Rue de Troite 14 das Nieren-Krankenhaus für dieses ins Leben gerufen worden. Das neue Nierenhaus, welches von der südamerikanischen Firma „Nere Royal“ erbaut werden soll, wird eine Länge von 122 Metern aufweisen und 50 Schaufeln besitzen. Dieses neue Unternehmen soll eine eigene Druckerei zur Herausgabe der Kataloge u. besitzen, es wird sogar der Verlag einer eigenen Zeitung geplant.

## Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord, 30. Dezember.

Ehegeschlungen: Der Arbeiter Karl Teufelher a. Minna Kärm, Trautwein, 50 u. 78. Der Eisenbahngeselle Otto Jessing, Dörfener, 10 u. Dem Spring, Weidmann, 28.

Geborenen: Dem Schneider Ludwig Weiskopf 1. Eila, Friedrich, 34. Dem Bäckermeister Rudolf Göge S. Johannes, Seebender, 1.

Gestorbenen: Der Schmidt August Teich, 47 S. Angerer 34. Die Witwe Dorothea Germer geb. Wehner, 79 J. 2. Wöhrerstraße 87. Die Ehefrau des Reichmayers a. D. Edward Leich aus Rügitz, Christiane geb. Wachsmuth, 67 J. Nerenclin. Die Witwe Christiane Hauptvogel geb. Schmidt aus Schwarzburg, 70 J. Nerenclin. Die Ehefrau des Rechnungsrats Max Pfeiler, Helene geb. Marcus, 48 J., Friedrich, 18.

Standesamt Halle-Süd, 30. Dezember.

Ehegeschlungen: Der Schlosser Karl Rittmann, Martinsberg 7 u. Gertrud Richter, Zuckersäulen. Der Kammgar Walter Böbe, Wälsberg, u. Emma Köhler, Brunnsarten 26. Der Wärmgar Alfred Walter, Leipzig, 11 u. Frieda Binnewies, Rud. Sammler, 32. Der Schlosser Ernst Kaiser, Großdörfner, 9 u. Beria Bormann, Bismarckstr. 8. Der Wärmgar Karl Jaedel, Gr. Klausstr. 25 u. Elisebeth Komad, Am Bauhof 5.

Geborenen: Dem Klempner Artur Franke S. Werner, Bergstraße 2. Dem Kaufmann Hermann Kopp S. Hans, Schillerstraße 11. Dem Köchler Paul Rühing 1. Weidmann, Zinsgartenstraße 2/3. Dem Leutnant Werner Maurer S. Viktor, Königstraße 79. Dem Sparfassen-Kassanten Karl Scheinichen Will. He u. Erich, Zinsgartenstr. 2/3. Dem Arbeiter Franz Antoni 1. Frieda, Al. Sandberg 17. Dem Kaufmann Otto Köhler 1. Elisebeth, Bernhardtstr. 21. Dem Kaufmann Paul John 1. Elisebeth, Halberstädterstr. 5. Dem Arbeiter Ernst Hillner 1. Ida, Al. Sandberg 17. Dem Schlosser Paul Helbig 1. Erna, Wälsberg, 15.

Gestorbenen: Die Witwe Pauline Fröbgen geb. Anger, 52 J., Brunnsarten 25. Des Kaufmanns Paul Walter Ehefrau Anna geb. Geil, 69 J., Gr. Klausstr. 1/2. Der Schlossermeister Johannes Krebs, 67 J., Leipzig, 64. Der Arbeiter Friedrich Oms aus Wälsch, 49 J., Kl. Markt. Der Tischlermeister Albert Franke, 88 J., Zingenerstr. 18. Der Arbeiter Friedrich Leich S. Karl, 11 Mon., Domplatz 5.

Wedungen vom 1. Januar:

Aufgehoben: Der Gehilfenführer Friedrich Baumgar, Pfälzerstraße 18 u. Frieda Paul, Krausenstr. 10. Der Küstler Richard Kaumann u. Anna Werner, Marktstr. 21.

Gestorbenen: Die Witwe Friederike Bernick geb. Köhler, 79 J., IV. Vereinsstr. 3.

Auswärtiges Aufgehoben:

Der Arbeiter Johann Lepta u. Josefa Kocel, Grembanin.

## Meteorologische Station.

	1. Januar	2. Januar
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	763.9	764.1
Thermometer Celsius	2.5	0.5
Rel. Feuchtigkeitsgrad	89.4	81.1
Wind	89.2	81.1

Maximum der Temperatur am 1. Jan. 2.4° C.  
Minimum in der Nacht vom 1. Jan. zum 2. Jan. 0.3° C.  
Niederschläge am 2. Jan. 7 Uhr morgens: 0.5 mm.

	2. Januar	3. Januar
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	763.6	763.1
Thermometer Celsius	3.1	3.6
Rel. Feuchtigkeitsgrad	89.4	81.1
Wind	89.2	81.1

Maximum der Temperatur am 2. Jan. 4.8° C.  
Minimum in der Nacht vom 2. Jan. zum 3. Jan. 2.6° C.  
Niederschläge am 3. Jan. 7 Uhr morgens: 0.2 mm.

# Walhalla-Theater

Director u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel: Garlands

## 20 Neger

in ihrem Ansehen erregenden Setch: „Der falsche Prinz“  
20 schwarze Künstler u. Künstlerinnen 20

Einzig dastehender Tanzakt.  
Ganz kolossaler Erfolg.

**Christi-Duo**  
Henry de Vry's neueste Creation  
Sculptur und Schönheit  
in Marmor dargestellt von den  
3 goldenen Jungfrauen.

**B. T. L. Krüger's Maskerade**  
**The Yukitos** Bombardement von Port Arthur.  
**Mac Turc** der unübertreffliche Comic-Juggler  
und weitere 4 Attraktionen.  
Der Reichhaltigkeit wegen: Beginn präzis 8 Uhr.

Kaisersäle: Donnerstag, 6. Januar, 8 Uhr

## Beethoven-Sonaten-Abend

von

# Edouard Risler

 (Klavier)
 

und

# Julius Klengel

 (Violoncello)

Die fünf Sonaten für Pianoforte und Violoncello von Beethoven.

Büchsen-Flügel (Vertr. B. D. O. I.).  
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 Mk. in der Hofmusikkapellhandlung Reinhold Koch.

Nach Schluß  
Erfahrungen und bester feiner Wein in den benachbarten Säumen des

Kaisersäle, Montag, 10. Januar, 8 Uhr

Konzert mit dem verstärkten Winderstein-Orchester

# FELIX MOTTL.

Progr. Glocke, Ouv. Iphigenie, Händel, Konz. C-dur f. Str.-Orch.  
Beethoven: Neunte Symphonie.

Chor: Hallische Singakademie (Dir.: Wurfelschmid).  
Solisten: Berliner Oratorien-Ensemble, (Hedw. Kaufmann, Marta Biemsen, Alfred von Fossard, Kammeränger E. Lappe) — Karten zu 1.10, 2.20, 3.40 bei Heinrich Nothmann, Gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 2335.

D-R-Patent

## Scennecken-Briefordner

№ 1: bester u. billigster

Überall erhältlich

Effektenkalender 1910 — Südafrikan. Minenwerte

zwei wertvolle Broschüren für Kapitalisten  
verkauft franco

Bank-Gesellschaft  
Neueburg 39 Altona-Hamburg.

## Gaskoks

von vorzüglicher Effektivität für alle Zwecke auf den fäkalischen Gasankalen hier abzuheben:

30 hl gebrauchter 1.20 Mark \*) ab Gasanstalt.  
Bei Entnahme von mindestens 15 hl auf Wunsch Anfuhr und Abtragen gegen Berechnung von 15 Bfr. pro hl.

Wittwoch, den 5. d. Mts., habe eine sehr große Anwahl

## belg. Arbeitspferde.

Saugerbaufen, Wilhelm Stock.  
Fernspr. 43.

Donnerstag und Freitag  
den 6. und 7. d. Mts., treffe ich mit  
großem Transports allerhöchster  
dünsiger und holzreiner  
Weide in allen Farben zu so  
ihren Preisen ein.

la belgischer (Züchtung).

Galle a. Z.,  
2 Elbischstraße 8. Tel. 2921.

# Cabaret Kaisersäle.

Neue Direktion.

Morgen, Dienstag: **Première.**

Auftreten von

## 8 erstklassigen Künstlern.

American-Bar. Vorzügliche Küche.  
Anfang 9 Uhr. Grossstadtbetrieb. Anfang 9 Uhr.

Opernblätter bei Frothe, Poststr. 9/10.

# Neues Theater.

Direktion: G. M. Wasthner.  
Dienstag, den 4. Januar  
Das Leutnants-Mädel.

# Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Fernspr. 1181.  
Direktion: Gotfr. M. Richards.

Dienstag, den 4. Januar  
110. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.

## Fidelio.

Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.  
Spielleitung: Theo. Hansen.  
Musikal. Leitung: Eduard Wörtele.

Besetzung:  
Don Fernando, S. Bergmann.  
Don Rocco, G. Bergmann.  
Don Plazido, Franz Franke.  
Florestan, ein Gef. A. Kurz-Stolzen-berger a. G.  
Leonore, G. Gattin, unter d. Namen „Fidelio“ Stefanie Weißmann a. G. a. G.  
Rocco, Kerker, M. Birkholz.  
Marzelline, seine Tochter, E. Fiebiger.  
Jacquino, Wörtele.  
Der Gefangenener, Fritz Grunfeldt.  
1. Gefangener, Julius Paré.  
2. Gefangener, Hans Hansen.  
Offiziere, Soldaten, Staatsgefängnisse, Volk.  
Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla.

Nach der Kerker-Szene:  
Leonore-Quartette Nr. 3.  
Nach dem 1. Akt längere Pause.

Aufführung 7 Uhr.  
Abt. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Wittwoch, den 5. Januar  
Nachmittag 3 1/2 Uhr.  
12. Weihnachts-Kinderoper-Vorstellung zu kleinen Preisen.  
Zum 12. Male:  
Mit vollständig neuer, glänzender Ausstattung.

## Aschenbrödel

oder  
Der gläserne Pantoffel.  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Akten von G. N. Bömer.

Abends 7 1/2 Uhr  
111. Vorstellung im Abonnement.  
3. Viertel.

Novität! Zum 6. Male: Novität!

## Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Nach Schluß der Vorstellung  
Erfreschungen mit kleinem Imbiss im  
„Weinhaus Broschowski.“

Nach Schluß der Theater  
angenehmer Aufenthalt im  
Grand Hotel Berges.

Deute Abend:  
Künstler-Konzert  
im großen Saal-Zeal, angeführt v. d. Salon-Dirigenten „Hector“ Direction: F. Tofoletti.  
Dienstag u. Donnerstag 7, 4-6 five o'clock teas.

## Blankenstein's Welt-Panorama

obere Leipzigstr. 36 hochpart.  
Bournemouth  
Southampton  
Kriegshäfen.

Hanmann, Turnverein Halle a. S.  
Gegründet: 1875.  
Große Wirtschaft.  
Turnen der Männer-Abteilung  
Dienstag und Freitag  
im d. Schulturnhalle Breitenauptstr.  
Beginn: Donnerstag 8 1/2 Uhr.  
Die Turnstunden beginnen  
abends 8 1/2 Uhr und sind  
den Ruf und viele zum Turnen  
selbst stets willkommen.  
Die Damen-Abteilung turnt  
Donnerstag abends von 7 1/2 bis  
9 1/2 Uhr in der Schulturnhalle  
Breitenauptstr. Beginn: Turn-  
leitung: E. G. F.

## Unterricht

für Klavier, Violine, Cello,  
Sologesang

wird auch an Anfänger erteilt  
in der Gmundschule des  
Brunnhildstr. 3. Konservatoriums  
für Musik und Theater,  
Güthenstrasse 20.  
Geschwehler Honorarermäßigung.  
Anmeld. im Sekretariat.

Zur Aufführung  
im  
Stadt-Theater  
am Dienstag, den 4. Januar 1910

## Hendels Operntexte

aus dem Original

# Beethoven Fidelio.

Bearbeitet von  
Eduard Mörike,  
1. Kapellmeister des  
Stadt-Theaters in  
Halle a. S.

Auch im Stadt-Theater als  
offizielle Texte eingeführt.

## Auswärtige Theater.

Leipzig.  
Neues Theater: Dienstag, den 4. Januar: Carmen.  
Altes Theater: Dienstag, den 4. Januar: Der falsche Hof. — Rus ein Traum.

Magdeburg.  
Stadt-Theater: Dienstag, den 4. Januar: Mit Jubel und Tränen.

Halberstadt.  
Stadt-Theater: Dienstag, den 4. Januar: Sub oder Wädel. — Sühliche Pause.

Erfurt.  
Stadt-Theater: Dienstag, den 4. Januar: Cavalleria rusticana. — Der Waisensohn.

Altenburg.  
Herzogliches Hoftheater: Dienstag, den 4. Januar: Zanshäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Dessau.  
Herzogliches Hoftheater: Dienstag, den 4. Januar: Zu neuen Ufern.

Eisenach.  
Stadt-Theater: Dienstag, den 4. Januar: Der deutsche König.

Weimar.  
Großherzogliches Hofbühne: Dienstag, den 4. Januar: Gaudib.

5 T.  
S. L. 7 1/2. M. U.

## Russischer Hof,

Deitrichstr. 10.  
Dienstag, den 4. d. Mts. Schlafst. fest, neu erge-  
benst einladend.

Fritz Beck.  
Morgens Dienstag  
Schlachtfest.  
M. Hecker,  
Mittwoch 16.

## Hygienische

Reiniger  
Neuerer hat man in England vieler  
Arzte und Prof. auf Wunsch gratis,  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 11. Fernspr. 244

# Apollo-Theater.

Tel. 183. Direktion: Gustav Poller. Tel. 183.

## Rheinisches Possen-Theater Schmidt

Dir.: Carl Schmidt.

Heute und folgende Tage:  
Anfang präzis 8 Uhr.

# Herbstmanöver.

Burlesque in 3 Akten von Carl Schmidt.  
Sensationeller Erfolg!

Vorher: Das großartige Weltstadt-Programm:

Die Pariser Schönheit **Mlle. Hero**  
in „Modell“ vivante.  
In Farbenpracht und Lichteffekten  
einzigartige, herrliche Kunstschöpfungen,  
u. a. das Original: „Möbel, Juppelin II.“ mit  
der „Germania“.

Der entsetzliche Setch „Walzerfieber“  
von Lilly u. Fred Irving.  
1. Bild: Rasch dem Rattenball. 2. Bild: Im Boudoir.

Die Militär-Sensation  
**Georg Gailer**  
gen. „Der Balance-König“  
mit seinem einzig in der Welt existierenden Bravour  
Akt u. a. die Sensations-Katastrophe:  
„Der Brückensturz.“

## 3 Alex

weltbekannte Gymnastikertruppe  
mit ihren grossartigen Neuheiten.

## 5 Romantiques,

ausges. Damen-Gesangs-u. Tanz-Ensemble.

Friedel Brianelli Jeanette Avello  
moderne „Eine Bromenade auf dem Drahtseil.“  
Vortrags-Künstlerin.

Das beste Künstler-Ensemble spielt täglich von 4-12 Uhr  
im Wintergarten: 7 Künstler.

## Frauenbildungsverein, Albrechtstr. 16, I.

Herr Privatdozent Dr. Goff (8118)

# „Die deutschen Kolonien“

8-10 Vorträge (5 Mk.) Montags 4-5 Uhr. Beginn 10. Januar 1910.

## Tanz-Unterricht.

Der II. Kursus unseres Unterrichts im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr., beginnt am Montag, den 12. Januar. Gef. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11-4 Uhr.

F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer,  
Blumenthalstr. 11. Kurfürstenstr. 6.

# SCHWÄCHE

jeder Art, Energielosigkeit, Blutmangel, Nervosität ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Neuerdings kann man dem Organismus aber Nervensubstanz wieder zuführen, und zwar durch Sclitcin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Leitlin) nach Professor Dr. Habermann's Patent als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Sclitcin als erstes und vertrauenswürdiges Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutmangel, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Sclitcin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst **Geschmacksmuster und beherrschte Drochüre** portofrei von der Fabrik **seiner grüts die Bioctin-Fabrik Berlin 561/**

## Bandwurmmittel „Solitaenia“

Wichtige Ohnen  
Hemittigen, doch das  
von Ohnen befreite  
eine ausgezeichnete Wirkung auf Folge hatte. Jedes volle Jahre habe ich an einem  
Stromessener gelitten, und nicht Mittel ermittelten verstanden. So habe Ohnen  
meinen innigen Dank, und werde Sie in Zukunft bestens empfehlen, sowie bei  
„Wils, Hiesberg“, Berlin, über unerwartet Vergrößerung Ihres Sclitcin's sofort  
Besuch erlassen. Während der Zeit für mich nicht im geringsten Besetzt an  
genommen und ging der Wurm in einem Stiel mit Stoff ab, wie die mitfolgende  
Unterzeichnung besagt. Gedächtnisprotokoll und nochmals dankend, geizige Dankes a. U.  
„Solitaenia“ für Erwachsene 2.50 Mk., für Kinder 1.50 Mk. in erhältlich in allen Apotheken.  
Depots: **Stettin, Löwenap., Dohmskolonnen, u. Engelapoth.**

## Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Besonderefertigungen  
Hilfschrift, Stenographie u. a. Reiset

## Hallische Schreibstube.

Gemeinlich, Unterrichts- u. Beschäftigung, Stellenlofer Stills  
setzte für Schriftf. Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,  
auch ins Haus und nach auswärts.

Karlstraße 16. Fernsprecher 2794. (4160)

## Seminar - Kindergarten,

Marz 18. Anmeldungen täglich.